

schon erhören müssen, wieviel inbrünstige Gebete wurden dort schon zur Trösterin der Betrüben emporgesandt und wie oft schon haben die frommen Väter dort Erleichterung des sie Bedrückenden auf die Fürbitte der Gottesmutter gefunden. Mehr als einer, der mit kammerschwerem Herzen dahinkam, ist zufrieden von der heiligen Stätte wieder weggegangen; denn die Himmelkönigin ist zu helfen bereit, wo man sich vertrauensvoll an sie wendet. Fast jeder Pilger, der dahin kommt, wirft eine kleine Gabe in den Opferkasten hinein und diese Opfergaben sind zum Unterhalt der Klausen und der armen Wolflinger Pfarrkirche bestimmt.

Zum Schlusse unseres Aufsatzes über diese so herrliche Wallfahrt erlauben wir uns noch ein Lied, welches vielfach zu Wolflingen zu Ehren der Himmelkönigin, der Schmerzensmutter gesungen wird, aus dem Werkchen des Herrn Weis (welches wir namentlich allen Priestern unserer Diözese auf's wärmste zur Anschaffung empfehlen möchten) hierher zu setzen. Dieses Lied enthält so recht die Gedanken, von welchen das Herz der Pilger zu diesem Gnadenorte erfüllt sein muß, so daß wir glaubten, uns an dem frommen Leser zu versündigen, wenn wir es ihm vorenthalten wollten. Es lautet:

Pilgerlied.

Dort, wo bei der alten Buche
Die heilige Kapelle steht,
Wo Wolfram einst, befreit vom Fluche,
Dich, Schmerzensmutter, fromm verehrt;
Da zieh'n auch wir, Maria mild,
Zu deinem heil'gen Gnadenbild;
Maria mild! Maria mild!
Du Stern im dunkeln Nachtgesild!

Wo schon so viele Hülfe fanden,
Viel tausend Wunden zugeheilt,
Seitdem die Pilgerfahrt entstanden,
Und mancher Pilger dort geweiht;
Da zieh'n auch wir u. s. w.

Wo von dem schmerzgedrückten Herzen
Die Zentnerlast der Schulden fällt,
Und voll Vertrauen in den Schmerzen,
Das Kind sich an die Mutter hält;
Da zieh'n auch wir u. s. w.

Wo in der niedlichen Kapelle
So manche Thräne wird geweint,
So manches Herz an jener Stelle,
Mit dir, Maria, sich vereint;
Da zieh'n auch wir u. s. w.

Dort zieh'n wir hin und beten, weinen,
Und büßen uns're Schulden ganz
Und weihen dir, der Mildten, Reinen,
Den schmerzenreichen Rosenkranz.
Da zieh'n auch wir u. s. w.

O hör' uns heute voll Erbarmen,
Verstoße deine Kinder nicht,
Da zeig' uns Flehenden, uns Armen,
Dort deines Sohnes Angesicht.
Da zieh'n auch wir u. s. w.

Luxemburger Sagen und Legenden.

Der schwarze Mann in Poul. — Ungefähr eine Stunde von Wormelbingen liegt zwischen den Gemeindefeldern ein kleines Wiesenthal, genannt «a Poul». In diese Wiese hatte eines Abends ein Knecht seine Pferde getrieben. Vom Schlafe überwältigt, legte er sich auf den kühlen Boden, schlug die wollene Pferdebedeckung um sich und war in tiefen Schlaf versunken. Doch, die süße Ruhe sollte ihm nicht lange gegönnt sein; denn kaum war er eingeschlafen, so ward er durch ein Ziehen und Zupfen an seiner Decke wieder aufgeweckt, und als er die Augen aufschlug, da überfiel ihn Schrecken und Entsetzen. Vor ihm stand ein pechschwarzer Mann, der wenigstens neun Schuh maß. Der nahm die Decke und wie eine Kasse, sich mit allen Bieren anpackend, erkletterte